

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 53 (1991)
Heft: 7

Rubrik: Sind die SVLT-Kurszentren eine Konkurrenz für den Landmaschinen-Fachbetrieb?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind die SVLT-Kurszentren eine Konkurrenz für den Landmaschinen-Fachbetrieb?

Hans-Jörg Federer, Direktor SMU

Die herausfordernde Fragestellung ist nicht ganz neu, und ich nehme die gebotene Gelegenheit gerne wahr, zum angesprochenen Themakreis Stellung zu nehmen.

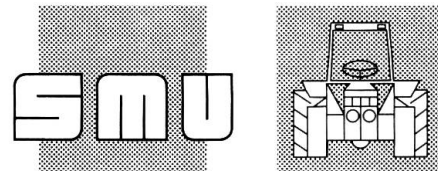
Die beiden Kurszentren Riniken und Granges-Verney dienen der beruflichen Aus- und Weiterbildung der Mitglieder des SVLT. Es ist eine erstrangige Aufgabe aller Berufsverbände, ihren Mitgliedern zur Bewältigung ihrer aktuellen und zukünftigen Probleme die erforderliche technische und unternehmerische Ausbildung anzubieten und den Interessierten auch zu vermitteln.

Die Entwicklung der Technik und der Wissenschaft haben im Landwirtschaftsbetrieb in den verschiedensten Bereichen Veränderungen gebracht. Aufgrund der internationalen Marktsituation einerseits und im Zusammenhang mit der personellen Situation andererseits ist der Landwirt gezwungen, seinen Betrieb durch Einsatz verschiedenster Maschinen, anspruchsvoller Anlagen und Geräte zu rationalisieren. Dadurch werden viele Arbeitsprozesse verkürzt – es gibt freie Kapazität. Aufgrund der Verhältnisse an den Absatzmärkten muss von obrigkeitlicher Seite eingegriffen werden – der Bauer darf nicht mehr produzieren was und wieviel er will. Wenn er nun zur Bewältigung der Betriebskostensteigerung Massnahmen treffen muss, bleibt ihm nur noch die Reduktion der Dritteleistungen,

welche er geldmässig abgelden müsste!

Der Landmaschinen-Fachbetrieb ist im guten Verständnis ein Partner des Landwirtes. Er bildet in der Wirtschaftskette «Bedarf – Beratung – Lieferung – Unterhalt und Bereitschaft» jenes Glied, welches die erheblichen Investitionen, welche mit einem zeitgemässen Maschinenpark verbunden sind, schlussendlich zur Tragfähigkeit bringen muss. Dies bedeutet angesichts der schnell voranschreitenden Technologie ein hohes Engagement in Einrichtungen, Spezialwerkzeugen, Lagerhaltung und Administration. Es gilt auch, zahlreiche gesetzliche Auflagen mit zusätzlichen Anlagen abzudecken und letztere funktionsfähig zu erhalten. Im Dienste der guten Auslastung des Betriebes geht es insbesondere auch in kleineren Betrieben darum, für die bäuerliche Kundschaft auch einfachere Unterhalts- und Reparaturarbeiten zu erbringen.

Durch die vertiefte und umfassendere Schulung der Landwirte geht hier, durch eine an sich natürliche und zwangsläufige Veränderung, ein Marktanteil verloren. Man kann sagen: «Es entsteht eine zusätzliche Konkurrenz!» Wir haben bekanntlich die Gewerbefreiheit und bekennen uns auch zur Marktwirtschaft. In diesem Zusammenhang muss jedoch auch an das Prinzip der gleichlangen Spiesse gedacht werden. Hier hat nun das bäuerliche «Mach es selbst» entschie-



den Vorteile, welche zu Lasten des behördlich kontrollierten Fachbetriebes fallen und da und dort die Beziehungen trüben.

Tragfähige Zusammenarbeit

Hier gilt es, im Dienste aller Beteiligten und Interessierten anzusetzen. Die zu diesem Thema bisher geführten Gespräche haben auch bereits gute und tragfähige Zusammenarbeitsformen gebracht. Nachfolgend führe ich einige mir bekannte, in der Praxis funktionierende Beispiele an:

- Landwirtschaftliche Schulen reparieren zu Schulungszwecken mitgebrachte Landmaschinen, verpflichten sich jedoch, die erforderlichen Ersatzteile dort zu beziehen, wo im Alltag die Ersatzteil-Lagerbereitschaft erwartet wird – beim Fachhandel.
- Gute Kunden finden Zutritt zu den Werkstätten des Fachbetriebes und haben daselbst die Möglichkeit, mit geeigneten Werkzeugen und Hilfsmitteln ihre Unterhaltsarbeit selber vorzunehmen, wobei im Bedarfsfall eine Benützungsg Gebühr entrichtet wird.
- Fachbetriebe betreuen gleichsam «im Abonnement» den Betrieb von Maschinengemeinschaften und bringen auf diese Weise ihren Beitrag zur Rationalisierung der Landwirtschaftsbetriebe.

Aufgrund dieser Erfahrungen kann die Ausbildungstätigkeit der landwirtschaftlichen Schulen, angesichts der Gesamtzahl der im Einsatz stehenden Landmaschinen, kaum als ernsthafte Konkurrenz eines modern eingerichteten Fachbetriebes bezeichnet werden. Wesentlich scheint mir vielmehr, dass den in Aus- oder Weiterbildung stehenden Bauern mit Nachdruck dargelegt wird, wo die Grenzen des «selber Machens» sind. Im weitern darf im

Sinne der Partnerschaft von seiten des Fachhandels sicher erwartet werden, dass die erforderlichen Ersatzteile zu Marktpreisen beim Fachhandel bezogen werden. Mit dieser Massnahme wird dem Fachbetrieb ein höherer Lagerumschlag ermöglicht, was angesichts der von ihm erwarteten Ersatzteilerbereitschaft die damit verbundenen Kapitalkosten reduziert.

Es wird also auch hier deutlich erkennbar: wo ein richtig verstan-

denes und im Alltag geübtes «Geben und Nehmen» stattfindet, ist für alle ein Platz an der Sonne auszumachen! Im vorbeschriebenen Sinne hoffen wir auf eine erspriessliche Zusammenarbeit. Wir wünschen dem SVLT viel Glück in der neu erstellten Ausbildungsstätte und allen Instruktoren guten Erfolg in der wichtigen Aufgabe zwischen dem Landwirt und dem Landmaschinen-Fachbetrieb.

Einzelbetriebliche Beratung – Ziele der Öffentlichkeit: Spannungsfeld

Mit der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau und dem Service Romand de vulgarisation agricole ist der SVLT, unter einem betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkt, durch eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mechanisierung verbunden. Recht oft machen Mitarbeiter SVLT vom Kursangebot der LBL Gebrauch. Der neue Direktor nimmt im Rahmen unserer Jubiläumsnummer Stellung zu einem oft diskutierten Beraterthema.

Würden sich die Bedingungen, unter denen Landwirtschaft betrieben wird, nicht oder nur langsam ändern, so reichten die landwirtschaftliche Grundausbildung und die in Traditionen eingefangenen Erfahrungen der Bauernfamilien zur Betriebsführung aus. Der rasche gesellschaftliche Wandel ist aber eine Tatsache, das Bedürfnis, seine

eigene Beurteilung zu hinterfragen, verständlich und Beratung deshalb alltäglich. Aus verschiedenen Untersuchungen geht immer wieder hervor, dass die Bauern unter sich den weitaus grössten Beratungsbedarf abdecken und sich gegenseitig Gesprächspartner sind. Hinsichtlich Informationsübermittlung hat zudem die landwirtschaftliche Fachpresse ihre unwidersprochene Bedeutung. Bei jedem Kauf, handle es sich um Produktionsmittel oder Investitionsgüter, bietet zudem der Verkäufer in aller Regel eine in qualitativer Hinsicht mehr oder weniger gute Beratung an, eine Beratung, die schlussendlich sogar Voraussetzung für einen Vertragsabschluss ist.

Öffentlich-rechtliches Beratungsangebot

Die durch die öffentliche Hand unterstützte Beratung nimmt eine Sonderstellung ein. Die Frage

lautet, warum es sie gibt und warum sie von öffentlichem Interesse ist.

Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftssektor, auf dessen Gang die Öffentlichkeit, in dem sie die Rahmenbedingungen setzt, wesentlichen Einfluss nimmt. Die Verwendung öffentlicher Gelder muss gegenüber Parlament und Steuerzahlern vertreten werden können.

Weshalb Beratung: Einerseits rechnet die Gesellschaft damit, dass sich die Bauern rechtzeitig und in genügendem Ausmass anpassen. Sie hat aber andererseits kein Interesse daran, wenn die Landwirtschaft auf Signale der (Agrar)politik zu heftig reagiert und vorzeitig kapituliert. Diese Haltung geht, positiv formuliert, einher mit dem Ziel, die agrarpolitischen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass möglichst viele selbständige Betriebe überleben können. Es soll zumindest verhindert werden, dass ein Übermass an Inve-